Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

452 (28.9.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 452. **Karlsruhe, Freitag, 28. September 1900.** **Mittagsblatt**

Die Besiedelung Deutsch-Südwestafrikas.

MKG. In der „Deutschen Kolonialzeitung" behandelt Professor Th. Rehbock-Karlsruhe den zweckmäßigsten Weg für eine planmäßige Besiedelung Deutsch-Südwestafrikas mit deutschen Bauern. Die Natur des Landes macht dieses besonders für die Viehzucht geeignet, und zwar in erster Linie für die Schafzucht, dann aber auch für die Rindvieh- und Pferdezucht. Die Ansiedelung deutscher Einwanderer als Viehzüchter stößt aber auf zwei große Schwierigkeiten. Zunächst fehlen dem Viehzüchter eine ganze Reihe von Kenntnissen und Erfahrungen, die er aus der Heimat nicht mitbringt, und die er sich erst durch einen jahrelangen Aufenthalt in einem subtropischen Lande erwerben kann; zweitens erfordert die Viehzucht ein bedeutendes Betriebskapital, und es vergehen einige Jahre, bis der Viehzüchter auf irgend welche nennenswerte Einnahmen durch Verkauf von Jungvieh und Wolle rechnen kann, die dann freilich meist bald sehr reichlich werden. Daher ist für den völlig unbemittelten Einwanderer die direkte Niederlassung als Viehzüchter geradezu ausgeschlossen. Es fragt sich daher, welche anderen Mittel es giebt, bei der Ungunst dieser Verhältnisse einwandernde Deutsche möglichst schnell dem Gewerbe des Viehzüchters zuzuführen. Die Antwort auf diese Frage lautet: durch die zunächstige Ansiedelung der Einwandernden als Kleinbauern, durch welche den Zuziehenden Gelegenheit geboten wird, bereits bald nach der Niederlassung ihren Unterhalt durch ihrer Hände Arbeit zu bestreiten und sich in gesicherter Lebensstellung die erforderliche Landeskenntnis und einen Stamm von Muttervieh zu erwerben. Nach einigen Jahren werden dann die tüchtigsten dieser Kleinsiedler mit größter Aussicht auf Erfolg zu dem angeseheneren, müheloseren und gewinnreicheren Gewerbe des Viehzüchters übergehen können.

Da jedoch der Landbau bei der ungenügenden Höhe der Niederschläge zu seinem Gedeihen der künstlichen Befeuchtung des Bodens bedarf, so ist die Herstellung leistungsfähiger Bewässerungsanlagen die wichtigste Vorbedingung für die Ansiedelung von Kleinbauern und dadurch für die Besiedelung des Schutzgebietes mit einer von der Landwirtschaft lebenden Bevölkerung überhaupt. Die Bewässerungsanlagen müßten durch staatliche Behörden oder durch staatlich unterstützte Gesellschaften hergestellt und den Einwanderern bei ihrer Ankunft im Schutzgebiete im gebrauchsfähigen Zustande gegen eine einmalige Zahlung oder besser gegen jährliche, aus dem Verdienste zu bestreitende Abgaben übergeben werden, sodaß die Ansiedler bereits bald nach der Ankunft mit der Bearbeitung des Bodens beginnen können.

Die Möglichkeit einer Wasserbeschaffung durch die Herstellung von Stauanlagen, die das in der Regenzeit im Ueberflusse vorhandene Wasser zur Verwendung in Zeiten des Mangels zurückhalten, ist bereits für mehrere Stellen des Schutzgebietes nachgewiesen. Die Untersuchungen haben gezeigt, daß im allgemeinen die Errichtung von wenigen großen Stauanlagen vor der zahlreicher kleiner den Vorzug verdient, da mit der Größe des Zuflußgebietes die Wahrscheinlichkeit der jährlichen Füllung der Staubecken wächst, der Einheitspreis des Fassungsraumes mit zunehmender Größe des Stausees abnimmt und die Beschaffung größerer Wassermengen an einzelnen Stellen die gemeinschaftliche Ansiedelung einer größeren Zahl von Familien gestattet, wodurch die Kosten für den Einzelnen ermäßigt, die Aussicht für ein gedeihliches wirtschaftliches Fortkommen gehoben und die Fürsorge für das körperliche und geistige Wohlergehen durch die Möglichkeit der Anstellung tüchtiger Beamten, Aerzte, Lehrer und Geistlichen erleichtert wird.

Da die Klima- und Bodenverhältnisse Deutsch-Südwestafrikas den Anbau fast sämtlicher Kulturpflanzen der gemäßigten und subtropischen Zone in hohem Grade begünstigen, bleiben nur noch die beiden Fragen zu beantworten, 1. ob ein genügender Absatz für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse vorhanden ist, 2. ob der zu erwartende Preis eine gesicherte Existenz der Ansiedler gewährleistet. Die erste dieser beiden Fragen kann ohne weiteres bejaht werden, da nach Ausweis der Statistik in den letzten Jahren bereits jährlich über 2 500 000 kg Getreide, Mehl, Reis und Hülsenfrüchte und für über 1 000 000 M. Konserven und Tabak in das Schutzgebiet eingeführt worden sind, deren Erzeugung im Lande mehreren Hundert Familien reichliche Beschäftigung geboten haben würde.

Die Beantwortung der zweiten Frage wird namentlich in der Untersuchung darüber zu finden sein, ob die Kosten der erforderlichen künstlichen Bewässerung des Bodens den Landbau nicht in so hohem Grade belasten, daß die einheimischen Erzeugnisse nicht mehr gegen die über See eingeführten den Wettbewerb aufnehmen können. Professor Rehbock führt eine solche Untersuchung für das Mehl durch, das von den pflanzlichen Nahrungsmitteln bei weitem die erste Stelle einnimmt, und bei dem die Kosten für die künstliche Bewässerung wesentlich höher sind, als bei den meisten anderen, minderwertigen Bodenerzeugnissen, wie z. B. Kartoffeln. Er berechnet, daß die Frachtkosten für das Mehl, das hauptsächlich aus dem Seengebiet der Vereinigten Staaten über Chicago nach Hamburg und von da über Swakopmund und Lüderitzbucht in das Innere eingeführt wird, sich bis an den Endpunkt der Bahn in Windhuk auf 160 M. für die Tonne und in Orten abseits der Bahn für je 100 km Entfernung mehr auf weitere 50 M. stellen würden. Demgegenüber berechnet er des weiteren nach einem in allen Einzelheiten durchgearbeiteten Entwurfe für ein größeres Landbauunternehmen mit künstlicher Bewässerung in Hatsamas (80 km südöstlich von Windhuk gelegen) die Kosten der Wasserbeschaffung einschließlich der Bodenpacht für die Tonne Mehl im ungünstigsten Falle auf nur 60 M. Demnach wird trotz der in allen Fällen bei der Berechnung zu Ungunsten des einheimischen Landbaues getroffenen Voraussetzungen das eingeführte Mehl sogar am Endpunkte der Bahn schon um wenigstens 100 M. für die Tonne teurer sein müssen als das im Lande hergestellte am Erzeugungsorte. Sogar am Endpunkte der Bahn in Windhuk selbst könnte das Mehl von Hatsamas bei gleichen Arbeitssätzen noch um 50 M. für die Tonne billiger geliefert werden als das eingeführte, obschon die Kosten des Landtransportes, solange die Bahn nicht bis Hatsamas verlängert ist, etwa 50 M. für die Tonne betragen werden.

Der Artikel schließt:

Die angestellten Untersuchungen lassen erkennen, daß die Versorgung Deutsch-Südwestafrikas mit einheimischen pflanzlichen Nährstoffen nicht nur möglich, sondern sogar in hohem Grade gewinnbringend sein wird, daß sie ein Mittel bietet, große Beträge, die heute ins Ausland abfließen, zum Vorteile seiner kulturellen Erschließung dem Lande zu erhalten, daß sie das Schutzgebiet von der Verpflegung über See unabhängig machen und dadurch gegen den Erfolg einer feindlichen Blockade schützen kann, daß sie vor allem aber ein Mittel bietet, das Schutzgebiet mit deutschen Bauern zu besiedeln und dadurch nicht nur wirtschaftlich stark, sondern auch zu einem wichtigen politischen Machtfaktor Deutschlands in Südafrika zu machen.

Saint-Cyr.

‡ **Paris**, 27. Sept.

Die Verfügung des Kriegsministers, die Zöglinge der Offiziersschule von Saint-Cyr den reaktionären Einflüssen dadurch zu entziehen, daß er die Instruktions-Offiziere, die aus kongreganistischen Schulen hervorgegangen und demnach von dem klerikalen Geiste noch immer beseelt sind, aus der Schule entfernte und durch bewährte Republikaner ersetzte, hat bereits die Entrüstung der Nationalisten und Klerikalen hervorgerufen, die sich daran gewöhnt hatten, die Armee und namentlich das Offizierskorps als ihr persönliches Gut und Eigentum zu betrachten und auszunützen. Die neuen Maßregeln, die der Kriegsminister hinsichtlich der Organisation der Offiziersschule anordnete und die den Gegenstand eines Berichtes an den Präsidenten der Republik und eines von dem Präsidenten unterzeichneten Dekrets bilden, werden ohne Zweifel die Entrüstung der Reaktionäre auf das Höchste steigern, weil damit ein bedeutender Schritt zur Demokratisierung der Armee gethan wird. Der Bericht, der die wesentlichen Neuerungen enthält, lautet:

Paris, 24. September.

Herr Präsident! Die Dekrete, die gegenwärtig die Organisierung der militärischen Spezialschule regeln, gestatten dem Minister nur, die Instruktoren oder militärischen Professoren unter den Offizieren zu wählen, die von den General-Inspektionen oder dem Komitee für Artillerie und Genie vorgeschlagen werden; sie bestimmen überdies, daß die Instruktions-Offiziere vorzugsweise unter den ehemaligen Zöglingen der Schule gewählt werden sollen. Ich erachte, daß das Recht des Ministers, die Offiziere zu wählen, die ihm für die Spezialfächer als die geeignetsten erscheinen, nicht durch die Vorschläge beschränkt werden darf, die ihm unterbreitet werden können, und daß seine Wahl sich auf alle Offiziere der Armee ohne Unterschied ihres Ursprungs erstrecken kann. Andrerseits werden die Zöglinge, die sich der Kavallerie widmen wollen, gegenwärtig schon zwei Monate nach ihrem Eintritt in die Schule einer besonderen Sektion einverleibt und sind deshalb von jenem Augenblicke an fast vollständig von ihren Kameraden getrennt, die in der Infanterie zu dienen berufen sind. Es erscheint mir vorteilhafter, diese Absonderung zu verzögern und den Zöglingen der beiden Waffengattungen während des ersten Jahres ihres Verweilens in der Schule einen gemeinsamen Unterricht zu erteilen. Diese Verfügung kann dem Reitunterricht der zukünftigen Kavallerie-Offiziere nur nützen, ohne wesentlich dem ihrer Kameraden von der Infanterie zu schaden. Endlich läge ein ernstes Interesse vor, die Zöglinge an den Herbstmanövern teilnehmen zu lassen, wo sie die natürliche Krönung ihrer militärischen Unterweisung finden würden. Wenn Sie diese Vorschläge billigen u. s. w. . . . .

Um die Tragweite der neuen Verfügungen zu erfassen, die das auf den Bericht folgende Dekret anordnet, muß darauf hingewiesen werden, daß die bisherige Rekrutirung der Instruktionsoffiziere unter den ehemaligen Zöglingen der Schule wesentlich dazu beitrug, um den für „chic" geltenden Geist der Fronde unter den Offiziersaspiranten zu erhalten. Dieser wurde namentlich unter den Zöglingen der Kavallerie gehegt und gepflegt, weil diese sich in ihrer großen Mehrheit aus den Sprößlingen der alten und republikanischen Aristokratie und der noch royalistischer thuenden reichen Bourgeoisie zusammensetzten. Dem wird in Zukunft dadurch vorgebeugt werden, daß nur diejenigen Zöglinge, die sich wirklich für die Kavallerie eignen und dies durch eine bestandene Prüfung bewiesen haben, der Kavallerieabteilung einverleibt werden sollten, nachdem sie ein volles Jahr mit ihren für die Infanterie bestimmten Kameraden gemeinsam gelebt und gearbeitet haben. Auch die Verfügung, daß die zukünftigen Offiziere an den Herbstmanövern teilnehmen sollen, dürfte so manche junge Leute stutzig machen, die den Offiziersberuf nur als eine angenehme Zerstreuung anzusehen gewohnt waren. Das Dekret verfügt überdies, daß je einer der beiden Leutnants einer jeden Kompagnie von Saint-Cyr ein Offizier sein muß, der aus der Unteroffizierschule von Saint-Maixent hervorgegangen ist und demnach von der Pike auf gedient hat. Diese Maßregel erfüllt die Radikalen und Sozialisten mit Freude, die unausgesetzt verlangen, daß alle Offiziere aus den Reihen der Soldaten hervorgehen sollen, nachdem sie von unten auf gedient und durch ihre besondere Befähigung gezeigt haben, daß sie sich für den Offiziersberuf eignen. Die Verfügungen hinsichtlich der Aufnahme- und Abgangsprüfungen sind durch das Dekret wesentlich verschärft worden, ein Beweis, daß der Kriegsminister die Ansichten des Generalissimus Brugère teilt und gleich diesem die Forderung stellt: „Die Armee muß arbeiten." — Dieses Losungswort gelangt, wie man sieht, überall zur Geltung und wird in Frankreich nur diejenigen nicht befriedigen, die als Offiziere nur ein beschauliches Dasein als Protektionskinder führen wollten. Das Ausland, speziell das Deutsche Reich, wird jede Verbesserung der französischen Armee unter anderen Gesichtspunkten beurteilen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Die Wiederaufrichtung der evangelischen Kirche.** Zum erstenmale seit den Tagen der Gegenreformation ist nunmehr auch in der kärnthnerischen Stadt Villach ein evangelischer Geistlicher zum Predigt- und Seelsorgeramt verordnet worden, und zwar am 16. September der Pfarrvikar Johannes Heinzelmann, in Anwesenheit des Superintendenten Winkler Arriach als Ordinators und der Pfarrer Schwarz aus Waiern, Kaufmann aus St. Ruprecht und des Superintendenzialvikars Giesecke aus Arriach als Assistenten. In seiner Predigt kennzeichnete Vikar Heinzelmann den Standpunkt der evangelischen Kirche im Gegensatz zur katholischen und schloß nach der „Ostd. Rundsch." mit folgenden bemerkenswerten Worten:

„Vor etlichen Tagen hat in Bonn am Rhein eine stattliche Versammlung deutscher Katholiken getagt. Ein Pater Bonaventura aus Berlin hielt eine flammende Rede, die in dem Wunsch gipfelte, daß die Zeit kommen möchte, daß ganz Deutschland wieder im alten Glauben, im römischen Glauben, geeint werde. Und auf wen berief sich dieser Pater — wer sollte ihm helfen, das erträumte Ziel zu erreichen? — Hört es wohl, die Ihr hier versammelt seid: nicht auf Jesus berief er sich, sondern auf die Jesuiten; die sollen kommen, Berlin katholisch machen und von dort aus Preußen und ganz Deutschland der römischen Kirche zurückerobern. Wir berufen uns nicht auf Menschen, und darin besteht unsere Kraft, und darin die Hoffnung, daß wir einmal siegen werden. Jesus Christus unser Meister und Herr! Das Feld muß er behalten, das Reich muß uns doch bleiben!"

Im Gegensatz zu den Behörden in Böhmen und anderen

Geschichtskalender.

28. September. 1806. W. H. Reichsfreiherr v. Dalberg, badischer Staatsmann, vorher Theaterintendant in Mannheim, Gönner Schillers, † Karlsruhe. 1841. Rud. Baumbach, Dichter, * Kranichfeld. 1859. Phil. Spitta, geistlicher Dichter, † Burgsdorf. 1863. Karl, König von Portugal, *. 1855. Amalie, Königin von Portugal, *. 1883. Einweihung des Niederwald-Denkmals. 1895. Louis Pasteur, franz. Chemiker, † Grenches. 1898. Bayard, nordamerikanischer Staatsmann, † Dedham, Mass.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

85 (Nachdruck verboten.)

Die Rätin Pellet hatte sich nach Feodoras genauer Erzählung nach vielen eingehenden Fragen und Erkundigungen, welche die scharfgeistige Frau anzustellen verstanden hatte, eine eigene Meinung von dem Fall des verlorenen Trauscheines gebildet und dabei war sie zu einem großartigen Mißtrauen in den so ungerechter Weise begünstigten Erben — den jüngeren Sohn des alten Grafen auf Andrejewo — den Grafen Gerhart, gekommen, der zur Zeit jener schweren Erkrankung des Vaters mit seiner schönen, leichtsinnigen Gemahlin in Andrejewo geweilt hatte, ebenso wie der aus England herbeigerufene ältere Sohn Carol.

Es gelang ihr unschwer, ihren Gatten zur Reise nach dem vermutlichen Aufenthaltsort der verwitweten Gräfin zu bereden.

Gern machte er eine kleine Vergnügungstour nach Köln, wo er sich zuerst den Beistand eines gewiegten Detektivs sicherte, da jedenfalls die Aufklärung, falls sie an dieser Stelle zu suchen war, sehr bald bedeutende Schwierigkeiten machen würde.

Die erste war schon, daß die ehemalige Gräfin Gerhart Stannojewski sich in reiferen Jahren nochmals mit einem Belgier vermählt hatte und von Köln nach Brüssel übergesiedelt war, wo ihr zweiter Gemahl ebenfalls schon verstorben war.

Mit allen Waffen des Gesetzes, der List, der Kunst raffinierter Nachforschung ausgerüstet, erschienen die beiden Herren in der allerliebst kokett gebauten Villa der Gräfin, um ihr in kunstvoller, gewichtiger Rede den Fall darzulegen und zunächst einen ganz leichten Bohrer sozusagen anzusetzen mit der Frage, ob sie vielleicht irgend einen Wink zu geben imstande sei.

Sie fanden eine schöne, jugendliche Greisin, die voller Teilnahme, mit liebenswürdigem Interesse der Auseinandersetzung zuhörte, nur lebhaft bedauernd, daß absolut nie eine Ahnung von diesen ihrem stillen Lebenskreise so fern liegenden Ereignissen zu ihrer Kenntnis gekommen sei. Natürlich auch der betreffende Aufruf nicht, falls ein solcher erfolgt sei, da sie grundsätzlich keine Zeitungen lese.

Auf die Schlußfrage antwortete sie heiteren Tones, daß sie gern einmal die Mappe, in welcher ihr leider so jäh verstorbener Gemahl einige wichtige Papiere zu verwahren pflegte, durchsehen wolle, ob sich etwa das vermißte Papier darin fände.

Es fand sich allerdings. Fand sich mit etwas angesengten Rändern — sonderbar!

Aber es war da und wurde mit dem liebenswürdigsten Bedauern in die Hände der Interessenten gelegt. Sie selbst oder ihren verstorbenen Gemahl könne man nicht dazu rechnen, fügte sie mit stolzem Lächeln hinzu, denn mit der Enterbung habe der Trauschein des Grafen Carol doch ersichtlich garnichts zu thun gehabt. Das Testament sei maßgebend gewesen; durch den zu plötzlichen, recht unerwarteten Tod des Schwiegervaters sei wohl die nochmalige Aenderung zugunsten Carols unterblieben. Aber das alles sei ja nun sehr gleichgültig, da alle jene Aermsten ja längst die alles gleichmachende Erde decke und das Dokument ja glücklicherweise noch vorhanden gewesen sei, was in der That ein Wunder zu nennen. Ihr armer Schwager wäre ja ein ganz bekannt leichtsinniger, sorgloser Herr gewesen. Daß er den Trauschein mit sich geführt, sei ja ganz erklärlich durch seine Hoffnung, den sterbenden Vater umzustimmen durch diesen Beweis seiner Solidität. Daß er ihn wahrscheinlich in Andrejewo irgendwo habe herumliegen lassen, sei gerade keiner davon zu nennen. Vermutlich habe ihn ihr Gatte da einmal verwahrt.

Von ihr sei er aber hernach nie gefordert worden und die Adresse Carols oder seiner Gattin habe weder er noch sie, die Gräfin Gerhart, je gekannt.

Wortreich, heiter-liebenswürdig wurde dies alles in glaubhaftester Weise erzählt. Die gastfreundlich gebotene Tasse Thee lehnten die Herren ab und empfahlen sich nach der letzten Versicherung der Dame, daß sie bedauere, keine Ahnung von der Wichtigkeit des Dokuments gehabt zu haben, denn ihr selbst wäre es wirklich recht gleichgültig gewesen, ob der Besitzer von diesem gräßlichen Andrejewo Graf Anton oder Andreas geheißen hätte.

Dies war richtig.

Ob aber wirklich weder Graf Gerhart, noch seine Gattin je eine Ahnung von der Wichtigkeit des Dokuments mit den angesengten Rändern gehabt hatten?

Das war eine Frage, die dem glücklichen Besitzer von Andrejewo — dem Grafen Andreas Carol Stannojewski — und seiner wunderschönen Frau wirklich ganz gleichgültig sein konnte.

Ende.

Bücher und Zeitschriften.

* O. Hübner's Geographisch-statistische Tabellen für 1900, herausgegeben von Universitäts-Professor Dr. Fr. v. Juraschek, Hofrat und Sekretär der k. k. österreich. statistischen Central-Kommission in Wien. Frankfurt a. M. (Heinrich Keller.) — Fraue Du, Du Süße. Lieder von Ludwig Finckh. Dresden und Leipzig 1900. (F. Pierson.)

Kronländern, die der evangelischen Bewegung mehr oder minder deutliches Uebelwollen entgegenbringen, verhalten sich die Behörden in Kärnthen nahezu wohlwollend, und der Vertreter der politischen Behörde, der bei der Ordinationsfeier anwesend war, gab der evangelischen Gemeinde in Villach noch ausdrücklich die Versicherung, daß sie jederzeit sich auf den Beistand der Bezirkshauptmannschaft verlassen könne, soweit es dem gesetzlichen Standpunkt entspräche.

Frankreich.

↗ **Der internationale Sozialistenkongreß** setzt seine Arbeiten in den Sektionen eifrigst fort, um die Zeit hereinzubringen, die durch das Gezänke zwischen den Anhängern Jaurès und Jules Guesdes verloren wurde. Die fremden Delegierten zeigen sich sehr ungehalten über die ganz unzureichenden Vorbereitungen, die seitens der französischen Delegierten für den Kongreß getroffen wurden, da weder die eingelaufenen Berichte gedruckt, noch sogar Vorkehrungen für die Beleuchtung der Beratungszimmer getroffen worden waren. Von den Beschlüssen ist der interessanteste der auf die Schaffung eines internationalen Sekretariats der sozialistischen Partei bezügliche. Der Kongreß genehmigte hierfür einen Kredit von 10 000 Francs und nahm mit Freuden das Anerbieten der belgischen Genossen an, dem internationalen Sekretariat, in das jede Nation einen Delegierten zu entsenden hat, unentgeltlich ein Heim im Volkshause zu Brüssel zu liefern. Der besoldete Generalsekretär hat die nötigen Informationen zu liefern, die Berichte über die sozialistische Bewegung in allen Ländern zwei Monate vor dem Zusammentreten der Kongresse zu verteilen, die auf den Kongressen gefaßten Beschlüsse zu erläutern, überhaupt die Verbindung zwischen den Sozialisten der einzelnen Länder zu erleichtern und zu fördern. — Die leidenschaftlichste Debatte entspann sich in der neunten Sektion, die sich mit der Frage der Beteiligung der Sozialisten an der Regierung, also mit dem Falle Millerand, zu befassen hat. Jaurès und Jules Guesde gehören dieser Sektion an, die sich in ihrer überwiegenden Mehrheit füe den vermittelnden Text des deutschen Delegierten Kautsky ausgesprochen hat, demzufolge der Eintritt eines Parteimitglieds in ein Bourgeoisministerium nicht eine Prinzipien-, sondern eine Taktikfrage ist und deshalb nicht ex cathedra verboten werden kann, wie die französischen Marxisten und Blanquisten dies wollen. Die Motion Kautsky drang mit 24 gegen 4 Stimmen, denen der Guesdisten und Blanquisten sowie des Italieners Ferri durch, worauf der von Jaurès befürwortete Zusatz angenommen wurde, daß der sozialistische Minister auf Verlangen seiner Partei zurückzutreten habe. Die Debatte im Plenum ist diesbezüglich noch nicht beendigt.

England.

* **Der böse Krüger.** Seitdem man in England allmählig eingesehen hat, daß es doch nicht angängig sein würde, sich der Person des Präsidenten Krüger gewaltsam oder durch irgend welchen perfiden Trick zu bemächtigen, beschäftigt man sich in der Presse und im Publikum hauptsächlich mit der Frage, ob man denn nicht wenigstens die angeblichen vielen Millionen baren Geldes und die über die Grenze geretteten Staats-Archive auf die eine oder andere Weise dem „beurlaubten" Oberhaupte des Transvaals abnehmen könnte. Man schwelgt ordentlich in Beschuldigungen und Anklagen gegen Oom Paul, der eben mit aller Gewalt zum gemeinen Verbrecher nicht nur an England, sondern auch an seinem eigenen Lande gestempelt werden soll, und so erregt es in der englischen Presse einen wahren Freudensturm, wenn, wie gestern abend von Kapstadt gekabelt wurde, daß der Premier der Kap-Kolonie, Sir Gordon Sprigg, „in der gestrigen Parlamentssitzung das Haus dadurch elektrisierte, daß er mit großer Emphase und lauter Stimme die Erklärung abgab, daß Krüger nicht nur ein Kapitalist, sondern auch ein Dieb sei." — An diese Erklärung schloß der würdige Herr Premier eine langatmige Auseinandersetzung über die angebliche Art und Weise, wie Krüger das Geld der beiden Republiken gestohlen habe. — Bei solchen Auffassungen in England und seinen Kolonien kann es natürlich nicht überraschen, wenn sogar die „Times" sich ganz ernsthaft mit der Frage beschäftigt, wie man Krüger seine „Beute" wieder abjagen kann. Sie äußert sich darüber wie folgt:

Während uns Mr. Krüger's Flucht von Südafrika und sein Reiseziel ganz gleichgültig lassen, hoffen wir, daß ein anderer wichtigerer Punkt der Aufmerksamkeit unserer Regierung nicht entgangen ist. Mr. Krüger verläßt das portugiesische Territorium entweder als das Haupt eines kriegführenden Staates, mit dem wir im Streite liegen, oder als privates Individuum. Auf jeden Fall aber sollten wir dagegen protestieren, daß er in einer von den beiden genannten Eigenschaften die Gelder und die Archivdokumente des Staates mit sich nimmt, welchen wir erobert und unterworfen haben. Wenn die niederländische Regierung Krüger als ein Staatsoberhaupt anerkennt, so muß sie sich ebenso wie das uns verbündete Portugal davon überzeugen, daß neutrale Mächte nicht in der Lage sind, dem Ex-Präsidenten zu gestatten, daß er den Inhalt der Schatzkammer und der Archive des Transvaals mit sich führt. Das Gegenteil würde einen Neutralitäts-Bruch bedeuten. Wird Krüger als Privatmann angesehen, so hat er natürlich keine Spur von Recht, irgend etwas fortzuschleppen, was ihm nicht gehört, während wir in jeder Weise absolut berechtigt sind, von Portugal und Holland zu verlangen, daß sie ihn verhindern, etwas derartiges zu thun. — Der beste Ausweg für die portugiesischen Behörden, um unerfreuliche Kontroversen zu vermeiden, würde wahrscheinlich der sein, alles und jedes Staatseigentum in den Händen flüchtiger Transvaaler zu sequestrieren, bis die Frage der Eigentums-Berechtigung endgültig entschieden worden ist. Jedenfalls kann niemand von uns erwarten, daß wir ruhig zusehen, wie der Expräsident der Südafrikanischen Republik oder seine früheren Untergebenen sich gewisse Sachen aneignen, deren Besitz von den größten Konsequenzen für uns sein muß, und auf welche Krüger oder andere Transvaaler auch nicht mehr einen Schatten von Anspruch haben.

Eines Kommentares bedürfen diese Auslassungen der „Times" nicht.

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg**, 27. Sept. Die Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach nahm anläßlich der Umfrage des Großh. Finanzministeriums, welche Detailgeschäfte im Bezirk sich als Warenhäuser charakterisieren, Gelegenheit, sich zur Frage der Besteuerung der Warenhäuser prinzipiell zu äußern und sprach sich gegen jede Besteuerung nach dem Umsatz aus, weil sie diesen Besteuerungsmodus nicht als gerecht anzuerkennen vermochte in der Ueberzeugung, daß, wenn einmal der Anfang hiermit gemacht sei, der Kreis der auf diese Weise zu besteuernden Großbetriebe zum Nachteil unserer Industrie und der Allgemeinheit immer weiter gezogen würde. Dabei hat die Handelskammer aus gutachtlichen Aeußerungen, welche ihr von Detailisten und Fabrikanten zugingen, die Ueberzeugung gewonnen, daß fragliche Besteuerung den Antragstellern durchaus nicht denjenigen Schutz gegen die Warenhäuser gewähren würde, welchen sie sich von derselben erhoffen, während andererseits manche Detailgeschäfte, die nicht zu den Warenhäusern gehören, der Sonderbesteuerung unterliegen würden.

* **Mannheim**, 27. Sept. Ueberfahren wurde gestern nachmittag 5 Uhr der sechs Jahre alte Hubert Delank gen. Thieme durch den Dienstknecht Friedrich Nicklaus. Als dieser mit zwei aneinandergekoppelten Wagen beim hess. Ludwigsbahnhof vorbeifuhr, sprang Delank auf die am hinteren Wagen angebrachte Waage, glitt aber dabei aus und fiel unter den Wagen, wobei ihm das rechte Vorderrad über den Kopf ging. In seine Wohnung verbracht, starb er nach Verlauf einer Viertelstunde.

(„M. Generalanzeiger.")

△ **Steinbach**, 25. Sept. Heute bei Anbruch der Dunkelheit ertönte Feuerlärm. Zwei Häuser, das eine dem Rebmann Hauns, das andere dem Schuhmacher Dresel gehörig, standen in Flammen. Obgleich die hiesige und die Varnhalter Feuerwehr, die zu gleicher Zeit auf dem Platze eintrafen, sich wacker anstrengten, brannten die Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen rasch vollständig nieder; nur das Vieh konnte gerettet werden. Wie man vernimmt, ging das Feuer durch eine umgestürzte Laterne an, welche in nächster Nähe liegendes Stroh entzündete. Beide Abgebrannte sind versichert.

* **Elzach**, 27. Sept. In Yach brannte das Doppelhaus der Brüder Ruf vollständig nieder. Eine schwer kranke Frau konnte mit knapper Not gerettet werden.

* **Schönau**, 27. Sept. Der katholische Stiftungsrat hat für den Neubau einer Kirche 300 000 M. genehmigt. Die Kirche wird in frühgothischem Stil unter Ausbau des alten, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Turmes erstellt werden.

* **Säckingen**, 27. Sept. Ein sinniges Geschenk hat Herr Gemeinderat Jg. Berberich jun. der hiesigen Stadtgemeinde gemacht, nämlich ein in Oel gemaltes Porträt des verstorbenen Herrn Anton Leo, der viele Jahre hindurch als Bürgermeister von Säckingen eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet hat. Der Maler des vortrefflich gelungenen Bildnisses ist ein Säckinger, Herr J. Kaiser, dessen Talent zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

□ **Stuttgart**, 26. Sept. Auf dem Cannstadter Wasen sind jetzt alle Buden aufgeschlagen und die Vorbereitungen für das Volksfest in der Hauptsache beendet, sodaß der Betrieb von morgen an in vollem Umfang aufgenommen werden kann. Hoffentlich wird die allgemeine Festesfreude durch den Regen nicht gestört. — Der König wird morgen mittag von der Blockhütte bei Hohenentringen wieder hier eintreffen. Die Königin kehrt morgen abend aus Böhmen wieder hierher zurück. — Der Zudrang zu den Vorstellungen der Barnum-Bailey'schen Cirkusgesellschaft ist ein ganz ungeheuerer und nimmt von Tag zu Tag zu. Gestern und auch heute war das Riesenzelt bis auf den letzten Platz gefüllt. Unsere Straßenbahn, die hier die beste Gelegenheit hätte, ein gutes Geschäft zu machen, versteht es nicht, den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs Rechnung zu tragen. Man darf aber wohl erwarten, daß sie für die Volksfesttage die nötigen Vorbereitungen trifft.

— In dem Bericht des Justizministers an den König über die Verwaltung der Rechtspflege im Jahre 1899 wird darauf hingewiesen, daß die Zahl der bei den Amtsgerichten angefallenen Konkurse, in welcher schon im Jahre 1898 eine Erhöhung eingetreten war, wieder eine erneute Vermehrung erfahren hat. Es sind 433 Konkurseröffnungen zu verzeichnen gegen 400 im Jahre 1898 und 378 im Jahre 1897. Dieselbe Erscheinung tritt in erhöhtem Maße bei den Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen zutage, welche von 1508 Fällen im Jahre 1898 auf 1624 Fälle angewachsen sind und so den hohen Stand vom Jahre 1890 (1622 Fälle) noch etwas überstiegen haben. Konkursprozesse fielen im Jahre 1899 531 an. Die Zahl der bedingten Begnadigungen im Jahre 1899 giebt der Bericht auf 149 an. Es handelte sich dabei um 121 Verurteilte männlichen und 28 weiblichen Geschlechts. Weitaus die größte Zahl der bedingt Begnadigten waren Personen unter 18 Jahren, nämlich 141. Alle 149 waren noch nicht vorbestraft. — Was die Besetzung der Justizbehörden anbelangt, so hat das Jahr 1899 in dieser Beziehung wegen der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs zahlreiche Aenderungen gebracht. U. a. wurden acht weitere Stellen von dienstaufsichtsführenden Amtsrichtern mit Landgerichtsrat-Gehalt geschaffen. — Die Zahl der bei dem Oberlandesgericht und den acht Landgerichten zugelassenen Rechtsanwälte hat sich seit dem Vorjahre von 217 auf 224 erhöht, gleichzeitig bei den Landgerichten und Amtsgerichten sind 55 Rechtsanwälte. — Der Gerichtsvollzieherdienst wurde ausgeübt von 230 Ortsvorstehern, 1681 von den Gemeinden gewählten Beamten und vier gerichtlich bestellten Beamten. Die Zahl der Ortsvorsteher, welche zugleich Gerichtsvollzieher sind, ist um 14 zurückgegangen. — Die Kosten des Justizdepartements beliefen sich auf 4 374 335 M., 90 087 M. mehr als im Etat vorgesehen war. An Sporteln, Gerichtskosten, Geldstrafen 2c. wurden angesetzt 2 991 845 M., wovon 2 656 192 M. eingegangen sind. Der Rest, hauptsächlich Gerichtskosten in Strafsachen, ist uneinbringlich. — Bei den Gemeindegerichten waren im ganzen 51 520 Schuldklagesachen und 6999 sonstige bürgerliche Rechtsstreitigkeiten anhängig. — Von Interesse ist eine Gegenüberstellung der Zahl der Verurteilungen und Freisprechungen bei den verschiedenen Gerichten. Die Amtsgerichte verurteilten 14 369 Personen (77,7 Proz.) und sprachen frei 4110 Personen (22,03 Proz.), von den Strafkammern wurden verurteilt 3349 (87,4 Proz.), freigesprochen 485 (12,6 Proz.), von den Schwurgerichten wurden verurteilt 290 Personen (78,4 Proz.) und freigesprochen 80 Personen (21,6 Proz.). — Das einzige 1899 gefällte Todesurteil (Franz Xaver Vogl von Habelsbach in Bayern) wurde vollstreckt. Bei den Gerichts- und Amtsnotariaten waren 49,694 Inventuren und Teilungen anhängig, wovon 82,7 Proz. auf öffentlichem Wege und 17,3 Proz. privatim erledigt wurden. — Der höchste Gefangenenstand in den Strafanstalten betrug 2046, der niedrigste 1678. Am 31. März d. J. waren in den Strafanstalten 1876 Insassen, wovon 1682 männliche und 194 weibliche. In den Strafanstalten starben im letzten Jahre 18 Personen, 4 entwichen und 4 wurden an Irrenanstalten abgegeben. Der Gesamtaufwand der Strafanstalten belief sich auf 1 463 614 M., wovon 952 162 M. durch eigene Einnahmen der Strafanstalten gedeckt werden konnten. Der Reinertrag aus der Gefangenenarbeit im Jahre 1899 bezifferte sich auf 403 698 M., etwa 3000 M. weniger als im Vorjahre. Das Arbeitserträgnis für den einzelnen Gefangenen ist durchschnittlich auf 217 M. zu veranschlagen. — Der Durchschnittsaufwand auf einen Gefangenen betrug im Zuchthaus Stuttgart 406 M., im Zellengefängnis 318 M., im Zuchthaus Ludwigsburg, einschließlich Hohenasperg 272 M., im Landesgefängnis Hall 232 M., im Landesgefängnis Rottenburg 186 M. und in Gotteszell 364 Mark.

⚹ **Aus Elsaß-Lothringen**, 26. Sept. Die Großloge von Frankreich, Grand Orient de France, veranstaltet am 28. und 29. d. M. gelegentlich der Weltausstellung einen internationalen Friedens-Kongreß. Auch die fünf elsaß-lothringischen Freimaurerlogen in Straßburg, Metz, Mülhausen, Colmar und Schlettstadt werden durch einige Deputierte auf demselben vertreten sein. Der Kongreß ist von Amerika aus angeregt worden und sollte bereits voriges Jahr in Luxemburg stattfinden, mußte aber verschoben werden. — Der starke Veredelungsverkehr zwischen der Schweiz und Italien einerseits und Elsaß-Lothringen bezw. Deutschland andererseits hat in den letzten Jahren so außerordentlich zugenommen, sodaß das elsaß-lothringische Nebenzollamt zu St. Ludwig ihn nicht mehr bewältigen kann. Die reichsländische Regierung wird daher dort ein Hauptzollamt errichten. Die Kosten dafür werden in den Haushaltungsetat für 1901 eingesetzt. Der Verkehr über St. Ludwig erstreckt sich fast zu gleichen Teilen auch über das Großherzogtum Baden, und die Regierungen beider Länder werden daher gleichzeitig an dem neuen Hauptzollamt beteiligt sein.

SRK. Wie bekannt, hat die preußische Regierung im Hinblick auf den Kohlenmangel beschlossen, den seit 1. April 1897 bestehenden sogenannten Rohstofftarif, der für Steinkohlen im Versandt ab den deutschen Produktionsstätten bedeutend ermäßigte Frachtsätze gewährt, mit Wirkung vom 12. September 1900 ab zunächst auf die Dauer von zwei Jahren auf die in den deutschen Binnen- und Seehäfen zur Auslieferung gelangenden Kohlen ohne Rücksicht auf deren Herkunft auszudehnen. Wie bezüglich des Rohstofftarifs selbst, so sind auch dem neuerlichen Vorgehen der preußischen Staatsbahnen alle größeren deutschen Eisenbahnverwaltungen gefolgt. Damit der Versandt von Steinkohlen ab den Rheinhäfen durch die Einführung des Rohstofftarifs für den direkten Bahnversandt ab den Produktionsstätten nicht beeinträchtigt werde, hatte die badische Staatsbahn in Uebereinstimmung mit der Pfalzbahn den Rohstofftarif mit Wirkung vom 1 April 1897 an auf die in den badisch-pfälzischen Rheinhäfen zum Umschlag gelangenden Steinkohlen — ohne Rücksicht auf deren Herkunft — ausgedehnt. Im inneren badischen Verkehr (einschließlich der badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb) und im badisch-pfälzischen Wechselverkehr wurde außerdem der Rohstofftarif auch für den Verkehr von und nach sämtlichen Stationen gewährt, damit sich auch der Zwischenhandel desselben bedienen könne. Da die Gewährung des Rohstofftarifs im Steinkohlenverkehr ab den Rheinhafenstationen nicht ausreichte, um den Umschlag in denselben vor den Nachteilen zu bewahren, die ihm von der Einführung des Rohstofftarifs im Verkehr ab den Ruhrzechen drohten, sahen sich die badische Staatsbahn und die Pfalzbahn veranlaßt, mit Wirkung vom 1. Januar 1898 ab für Entfernungen von mehr als 100 km weitere Ermäßigungen einzuführen, durch welche — in Verbindung mit den Wasserfrachten bis zu den Umschlagsplätzen — die direkten Frachtsätze ab den Ruhrzechen annähernd erreicht wurden. Entsprechend ihrem Zweck war diese Tarifmaßnahme auf den Versandt von Kohlen deutscher Herkunft ab den badisch-pfälzischen Rheinhafenplätzen beschränkt worden. Als sich jedoch zu Anfang dieses Jahres der Kohlenmangel immer mehr fühlbar machte, wurde mit Wirkung vom 10. März d. J. ab jene Beschränkung aufgehoben, um durch die Gewährung der ermäßigten Frachtsätze auch für ausländische Kohlen die Versorgung des inländischen Kohlenmarktes mit diesem wichtigen Verbrauchsgegenstande zu erleichtern. Die zu Anfang erwähnte Maßnahme der preußischen Regierung bewegt sich hiernach in der gleichen Richtung, in der die badische Staatsbahn schon bisher vorgegangen ist. Die letztere hat sich daher alsbald mit der Ausdehnung des Rohstoffstarifs für den Versandt von Steinkohlen ab den übrigen deutschen Binnenhäfen, sowie ab den deutschen Seehäfen einverstanden erklärt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. September.

= **Die Bibliothek der Landesgewerbehalle** ist vom 1. Okt. d. J. an im kommenden Winterhalbjahr geöffnet: Vormittags: Montag bis Samstag von 10 bis halb 1 Uhr; nachmittags: Dienstag bis Samstag von halb 3 bis 5 Uhr, und abends: Dienstag bis Freitag von halb 8 bis halb 10 Uhr.

= **Die Investitur-Feier** des Herrn Stadtpfarrers Anton Knörzer findet am Sonntag, den 30. Sept., vormittags 1/4 10 Uhr statt, abends 1/2 9 Uhr wird im großen Saal der Festhalle ein Festbankett veranstaltet, zu dem der katholische Stiftungsrat alle Katholiken der Stadt einlädt.

= **Das Auftreten der Blattern in Knielingen** betreffend, erläßt das Großh. Bezirksamt folgende Bekanntmachung: In Knielingen ist im Hause Nr. 387 der Albstraße neuerdings eine Person an Blattern erkrankt, welche in das Isolierhaus verbracht wurde. Die Krankheit ist an folgenden Merkmalen zu erkennen: Mehrere Tage lang geht ihr ein Unwohlsein zumal mit Kopfschmerzen und Halsweh vorher, sodann tritt Fieber ein mit Frost und Hitze, Kopfschmerz und Gliederreißen, wonach, oft unter heftigen Bewegungen, zuerst im Gesichte, dann am Körper und den Gliedern zahlreiche, rote, kleine runde Flecken erscheinen, welche sich bald über die Haut erheben, zu Bläschen und Blattern gestalten und mit Flüssigkeit füllen. Nach § 2 des Reichsgesetzes vom 30. Juni d. J. sind zur unverzüglichen Anzeige einer jeden blatternverdächtigen Erkrankung verpflichtet: 1. Der zugezogene Arzt; 2. der Haushaltungsvorstand; 3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person; 4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat; 5. der Leichenschauer. Die Verpflichtung der unter Nr. 2 bis 5 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

= **Probebeleuchtung.** Gestern abend war zum erstenmal die elektrische Beleuchtung des neuen Postgebäudes in Thätigkeit. Die mächtige Front mit ihren hellerleuchteten Fenstern und Thoren machte einen imposanten Eindruck.

Amtliche Nachrichten.

* Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat unter dem 23. August d. J. dem Polizeikommissär Christian Marx bei dem Bezirksamt Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Polizeikommissärs (Gehaltsklasse I) übertragen, ferner unterm 11. September d. J. dem Landesgeologen Professor Dr. A. Sauer in Heidelberg die nachgesuchte Entlassung aus dem staatlichen Dienste auf den 15. Oktober d. J. erteilt.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe**, 26. Sept. (Strafkammer III.) In der Nacht vom 25./26. August d. J. wurden der Firma Gritzner in Durlach im ganzen vier Fahrräder, davon drei neue im Werte von zusammen etwa 500 M. entwendet. Als Thäter wurde der ledige Fabrikschlosser Robert Bender aus Neckargemünd ermittelt, der den Diebstahl, nachdem er an dem betreffenden Raum einige Latten weggerissen hatte, ausgeführt hatte. Mit 7 Monaten Gefängnis büßt der Angeklagte seine That. — Der Maurer Christian Müller von Etzenroth hatte sich wegen Urkundenfälschung und falscher Anschuldigung zu verantworten. Er hatte vor einiger Zeit an die Staatsanwaltschaft dahier eine Eingabe gerichtet, worin er den Polizeidiener von Etzenroth eines Sittlichkeitsvergehens beschuldigt, und diese Eingabe mit „Franz Josef Butz" unterzeichnet. Von der Anklage der falschen Anschuldigung wurde Müller freigesprochen, wegen Urkundenfälschung aber zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

, **Karlsruhe**, 27. Sept. (Strafkammer I.) Unter der Anklage des Hausfriedensbruchs, der Körperverletzung und Freiheitsberaubung standen der Dienstmann Friedrich Hartmann von hier und seine Ehefrau vor Gericht. Die Beiden drangen unberechtigt in die Wohnung der Witwe Hauer hier, mit der sie in Feindschaft lebten, ein, wo ihr Hartmann mit einem Hammer mehrere Schläge auf den Kopf versetzte und sie mit ihrer Tochter in die Wohnung ein Zeit lang einschloß. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen Hartmann auf fünf Wochen und gegen seine Frau auf eine Woche Gefängnis. — Der Handelsmann Heinrich Völker von Münzesheim erhielt eine Strafe von zwei Monaten, weil er dem Weinhändler Boy, für den er bei Kunden Geld eingezogen, hiervon etwa 240 M. unterschlagen hatte.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 27. Sept. (Effekten.) An der heutigen Börse notierten: Zellstoffabrik Waldhof Obligationen 100.10 Proz. G., Spar- und Kreditbank Landau 131.50 Proz., Akt.-Ges. für chem. Industrie 119 B., Ettlinger Spinnerei-Aktien 110 B., Ver. Speyerer Ziegelwerke-Aktien 101.50 Proz. B.

* **Mannheim**, 27. Sept. (Getreidemarkt.) Die Stimmung war fester. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronska M. 142.— bis M. 147.—, Südrussischer Weizen M. 138.— bis M. 154.—, Kansas II M. 141.— bis 142.—, Redwinter M. 141.50 bis 142.50, La Plata-Weizen M. 140.— bis —.—, feinere Sorten M. 147.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 139.— bis 152.—, Russischer Roggen M. 107.— bis 114.—, Mixed-Mais M. 98.50 bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 98.— bis —, Russische Futtergerste M. 105 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 105.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 101 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 118.

* **Frankfurt a. M.**, 27. Sept. (Abendbörse.) Kreditaktien 202.70 b. Disc.-Comm. 167.40, 60 b. Deutsche 181.10, 20 b. Handelsgesellschaft 139.80 cpt. Bochumer 169.75 b. Gelsenkirchen 186.05 b. Harpener 176 b. Hibernia 194 b. Laura 189.40 b. Helios 125 b. Westeregeln 205 b. Staatsbahn 141.20 b. Lombarden 25.30 b. Jura-Simplon 89.30 b. Italiener 93.80 b. Mexikaner 39.30 b. Portugiesen 23.40 b. Kurse von 6 1/4—3 1/2 Uhr. Bochumer 169.50.

* **Berlin**, 27. Sept. Spiritus, 70er loco 51.—.

* **Magdeburg**, 27. Sept. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.80 bis 10.95, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.75—9.55. Ruhig. Brotraffinade I. 28.32,50 —.—, Brotraffinade II. 28.20,——.— Raffinade mit Faß 28.32,50—.—, Gem. Melis I. mit Faß 27.32,50 —.— Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Sept. 1040.— bez. 10.45-- B., per Okt. 10.07 1/2 G. 10.10— Br., per Novbr. 9.95— G. 10.—— Br., per Dez. 10.—— G. 10.05— Br., per Januar-März 10.10— bez. 10.15— G. Ruhig.

* **Hamburg**, 27. Sept. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dezbr. 38 1/2 Pf., per März 39 1/4 Pf.

* **Amsterdam**, 27. Sept. Roggen per Oktober 127, per März 130, per Mai 130.

* **Rotterdam**, 27. Sept. Zinn Banka prompt fl. 77 1/2.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Liverpool**, 27. Sept. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 5000, Umsatz 2000 B. Gedrückt.

* **London**, 27. Sept. Silber 29 1/16.

* **London**, 27. Sept. (Metallbörse) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 72 7/8, do. 3 Monate 73 5/8, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 131 3/4, do. 3 Monate 126 1/2. — Blei spanisch 17 13/16, do. englisch 18 1/8. Zink ordinary brands 19—, do. Spezial brands 19 5/8.

* **Glasgow**, 27. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 56 Sh. 6 d. Warrants Middlesborough III — Sh. — d.

Getreide.

B. **Mannheim**, 27. Sept. Getreidewochenbericht. Während der mit heutigem Tage endigenden Berichtswoche trug der hiesige Getreidemarkt im allgemeinen nicht mehr das feste Gepräge, wie in der vorausgegangenen Periode, zur Schau. Anfangs der Woche lagen niedrigere Forderungen vor, welche die Stimmung beeinflußten, indem eine ruhigere Tendenz Platz griff. Im weiteren Verlaufe der Woche schlug die Stimmung indessen wieder um und es konnte wieder mehr Festigkeit sich einbürgern. Was die Kauflust anlangt, so war solche im großen und ganzen nicht belebt, wenn auch fortgesetzt Abschlüsse stattfanden. Das Animo zum Einkaufe hielt sich vielmehr in engeren Bahnen, sodaß belangreiche Umsätze selten waren. Der Bezug von ausländischer Ware wurde in letzter Woche durch den niedrigen Rheinwasserstand sehr erschwert, welche einerseits eine volle Beladung der Kähne verbietet, wie auch andererseits den Transport sehr verzögert; außerdem hatte derselbe auch eine Steigerung der Frachten im Gefolge. Es notieren heute per Tonne cif Rotterdam: Saxonska 143—147 M., südrussischer Weizen 138—155 M., Kansas Nr. 2 140 bis 142.— M., Red Winter 142.00—143 M., Laplata Weizen 140—000.00 M., feinere Sorten, 147.00—000.00 M., rumänischer Weizen 140—153.00 M., russischer Roggen 107—115 M., Mais, Mixed, 99—00.00 M., Laplata-Mais 98 M., russische Futtergerste 105.00—000.00 M., amerikanischer Hafer 105.50 M., russischer Hafer 102—105 M. und bester Hafer 106—119 M. Hier kosteten heute die 100 Kilo Weizen, Pfälzer 17.50 M., norddeutscher 17.50 M., Azona 18.25—18.50 M., Girka 19.00—00.00 M., Bahia Blanca 18.75 M., Semence Russe 19.— M., Roggen, Pfälzer 15.50 M., russischer 15.50 M., Gerste, badische 16.00—16.25 M., Pfälzer 16.00 bis 17.00 M., Futtergerste 14.00 M., Hafer, badischer 14.50—15.25 M., norddeutscher 15.25—15.50 M., Kohlreps, deutscher, neu 00.00 M., Weizenmehl Nr. 00 29.00 M., Nr. 0 27.00 M., Nr. 1 25.00 M., Nr. 2 24.00 M., Nr. 3 23.00 M., Nr. 4 21.00 M., Roggenmehl Nr. 0 24.00 M., Nr. 1 21.00 M.

Hopfen.

⅄ **Nürnberg**, 27. Sept. (Officieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Infolge der israelitischen Feiertage ist für Montag und Dienstag nur ein Umsatz von cirka 350 Ballen zu verzeichnen, gestern wurden bei einer Landzufuhr von 800 Ballen ca. 1100 Säcke umgesetzt. Heute kamen vom Lande 1000 Ballen. Käufer waren zahlreich vertreten, hauptsächlich für fränkische Landhopfen, im Preise von 60—70 M., ebenfalls für Gebirgshopfen zu 80—90 M., sodaß die Zufuhr bis mittag nahezu geräumt wurde. In auswärtigen Sorten ist die Tendenz eine andauernd ruhige, besonders für Mittelqualitäten, während Primasorten im Preis unverändert sind. Tagesumsatz 1500 Ballen. Preise am 27. Sept. 1900. Württemberger Prima 105—115 M., Württemberger Mittel 80—90 M., Holledauer, Siegel 100—115 M., dto. prima 100—108 M., dto. mittel 85—92 M., dto. geringe 75—78 M., Gebirgshopfen 90—95 M., Marktware 55—80 M., Badische 80—120 M., Spalter, leichte Lagen 100—125 M.

Kurorte und Sommerfrischen.

* **Bad Kissingen**, 25. Sept. Die Kissinger Badeverwaltung schreibt uns: Zur Uebernahme der ärarialischen Pachtobjekte, sowie des Aktienbades ist heute eine Regierungs-Kommission unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrats Krug dahier anwesend. Herr Hessing, welcher am 1. Oktober den Pacht antritt, hat angeordnet, daß der Brunnendiener wie alljährlich bis 15. Oktober, nach Bedürfnis noch länger, am Rakoczypavillon Dienste thut, daß im Aktienbade-Etablissement bis 20. Oktober Bäder abgegeben werden, bis zu welcher Zeit auch die ausgegebenen Freikarten Gültigkeit besitzen. — Wenn es auch, nachdem die ursprünglichen Pläne zu Falle gekommen sind, wegen der Kürze der Zeit nicht möglich ist, die in Aussicht genommenen großen des Bades würdigen Bauten schon jetzt sämtlich in Angriff zu nehmen, so wird doch stetig daran vorgearbeitet. Der königl. Bauamtmann Herr Spies und Herr Oberinspektor König als Vertreter des Herrn Hessing sind z. B. kürzlich von einer Orientierungsreise nach den böhmischen Bädern zurückgekehrt, die sie zu dem Zwecke unternommen hatten, von dem technischen Betriebe, von den Bauten, Neueinrichtungen 2c. Einsicht zu nehmen. Sicher ist, daß im Laufe des Winters das Kurhaus im Innern umgebaut, im Aktienbade das Kesselhaus verlegt und die Zahl der Moorbäder durch Anbau verdoppelt wird; ebenso wird in letzterem Etablissement anstelle der Holzbadewannen eine größere Anzahl der schönen Fayence-Badewannen angeschafft. — Der größte Teil der Beamten und des Personals bleibt auch Herrn Hessing treu. — Eine durchgreifende Aenderung der schon längst unhaltbaren Zustände am Rakoczy während der Brunnenzeit wird die nächste Saison sicher bringen. Die Quelle soll nicht mehr durch fortwährendes heftiges Eintauchen des Gläserkorbes malträtiert werden, die Brunnendiener werden nicht mehr im Schweiße ihres Angesichts treppab, treppauf springen, sondern das heilspendende Wasser wird mittelst Motors aus der Tiefe des Brunnenschachtes durch Röhrensystem nach oben geleitet und aus rings um den ganzen Pavillon angebrachten Hahnen strömen, sodaß die Kurgäste nur nötig haben, ihre Gläser unterzuhalten. Für schnelle und aufmerksame Bedienung wird gesorgt, aber zumeist wie in anderen Badeorten durch nette Brunnenmädchen. Herr Hessing beabsichtigt auch, den Boden des Rakoczypavillons mit Mosaikplatten zu belegen. Eine wichtige Neuerung ist auch die, daß der neue Pächter Trinkgläser nicht mehr gratis beschaffen wird. Jeder Kurgast soll sein eigenes Glas besitzen, das er in mehr oder minder schöner Ausstattung hier kaufen kann; Passanten zahlen für ein Glas 10 Pf., das sie nach Gebrauch zurückgeben oder mitnehmen können, ganz wie es ihnen beliebt. Diese Maßregel ist hauptsächlich vom sanitären Standpunkt sehr zu begrüßen; es wird aber auch dem Unfug gesteuert, daß tagtäglich Hunderte von Gläsern zerbrochen, in alle Windrichtungen geschleppt und dort auf Gartenzäunen, Ruhebänken in den Anlagen niedergelegt, kurz als herrenloses Gut betrachtet werden. Wenn wir noch erwähnen, daß Herr Hessing durch größere Reklame für Hebung des Mineralwasser-Versandtes schon jetzt bemüht ist, so dürfte der Anfang als gut bezeichnet werden und Kissingen mit Vertrauen in die Zukunft sehen. („Saale-Ztg.")

Kleine Chronik.

w **Berlin**, 27. Sept. Der bisherige spanische Botschafter Mendez de Vigo erhielt, dem „Reichsanzeiger" zufolge, die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens, Vizepräsident der Statthalterei in Lemberg, Ritter v. Lidl, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern, der niederländische Kapitän v. Hörden, Kommandant des Panzerkreuzers „Nordbrabant" den Roten Adlerorden 2. Klasse, Unterstaatssekretär im italienischen Kriegsministerium, Generalmajor Bonaventura Zanelli, den Kronenorden 1. Klasse.

w **Cronberg**, 27. Sept. Graf und Gräfin Lonyay statteten heute nachmittag der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab und kehrten um 3 Uhr nach Schloß Wolfsgarten zurück.

w **Island**, 20. Sept. Ein starker Sturm trieb fast alle an der Küste ankernden Fischerboote ans Land. Mehrere Personen wurden getötet. Die Heuernte ist vernichtet.

Letzte Nachrichten.

w **Wien**, 27. Sept. Eine hiesige Lokalkorrespondenz will wissen, der Kaiser von Japan werde im nächsten Frühjahre eine Reise nach Europa antreten, zunächst den Zaren besuchen und dann nach Wien kommen.

* **Wien**, 27. Sept. Der Sultan von Marokko richtete eine neue Einspruchsnote an die Mächte gegen die Besetzung von Tuat durch Franzosen, dürfte jedoch wiederum kein Gehör finden. („Köln. Ztg.")

w **Paris**, 27. Sept. Der internationale Sozialistenkongreß nahm mit 29 gegen 9 Stimmen den Antrag Kautsky an, daß ein Sozialdemokrat unter gewissen Bedingungen in ein bürgerliches Ministerium eintreten könne. Die deutschen und englischen Deputierten stimmten dafür.

w **Mexiko**, 27. Sept. Präsident Diaz wurde einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 27. Sept. Die außerordentlich scharfe Stellungnahme der „Times" zugunsten des deutschen Vorschlages findet hier umso mehr Beachtung, als sie sich mit der Stimmung der großen Mehrheit der englischen Blätter deckt. Wir sind nicht immer gewohnt, die deutsche Politik in der „Times" in wohlwollender Weise beurteilt zu sehen. Bezüglich der Untersuchung gegen die verdächtigen Großmandarinen befürwortet die „Times" eine gründliche Feststellung des Sachverhalts vor einem unabhängigen Gericht, das zwar Chinesen als Zeugen vernehmen aber keinen Chinesen als Beisitzer haben soll. Bekanntlich ist der deutsche Vorschlag ganz allgemein gehalten und geht auf keine die gerichtliche Prozedur betreffenden Einzelheiten ein. Diese werden erst später festgestellt werden müssen. Es dürften aber, zum mindesten soweit Deutschland in Betracht kommt, kaum Bedenken bestehen, sich dem von der „Times befürworteten Verfahren anzuschließen. („Köln. Ztg.")

w **Wien**, 27. Sept. Der „Pol. Korr." wird bestätigt, daß die japanische Regierung sich der Cirkularnote Bülows ohne Vorbehalt angeschlossen habe. Die Antwort gehe im wesentlichen dahin, Japan stimme mit der Auffassung Deutschlands überein, wonach die Bestrafung der Schuldigen einer Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit China vorausgehen müsse. Der japanische Gesandte in Peking werde entsprechende Weisungen erhalten.

w **Wien**, 27. Sept. Das Kommando über die in Peking vereinigten Detachements der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine, ungefähr eine Batterie, übernahm Linienschiffskapitän Bleß von Sambuchi. In Taku wurden bisher gelandet: 494 Mann von der österreichisch-ungarischen Marine, 8178 Deutsche, 8353 Engländer, 5608 Amerikaner, 6575 Franzosen, 2541 Italiener, 20934 Japaner, 15570 Russen. An der Expedition nehmen außer Deutschen, Italienern auch eine Abteilung österr.-ungarischer Marinetruppen teil.

w **Paris**, 27. Sept. Der französische Konsul in Shanghai meldet telegraphisch vom 25. d.: General Tung-fu-siang ist zum Oberbefehlshaber der West- und Nord-Armee ernannt worden. Nachträgliche Ehrungen wurden durch ein kaiserliches Dekret Lipingheng verliehen. Meldungen aus chinesischer Quelle zufolge sollen den Vizekönigen und Gouverneuren vom Hofe geheime kaiserliche Befehle zugegangen sein, wodurch dieselben angehalten werden, die Fremden zu bekämpfen und zu vernichten.

w **Lyon**, 28. Sept. Die katholische Mission veröffentlicht folgendes Telegramm aus Taku vom 19.: Die Monsignore Grasse und Fobola, die Patres Elies und Belat und sieben Nonnen wurden in der Provinz Shansi massakriert. Pater Souvignet wurde getötet. In der nördlichen Mandschurei sind allein in Mukden mehr als tausend Christen enthauptet worden.

w **Washington**, 28. Sept. Sheng teilte dem Staatsdepartement die Ernennung des Prinzen Tuan zum Großsekretär des Kaisers mit. Gegenüber der in der ausländischen Presse aufgestellten Behauptung, die Ernennung Tuans sei die direkte Folge der Antwort Amerikas auf die deutsche Note, wird seitens des Staatsdepartements darauf hingewiesen, daß die Ernennung am 23. September bekannt gemacht wurde und mehrere Tage vorher vollzogen war. Die Antwort Amerikas auf die deutsche Note sei am 23. September veröffentlicht worden und könne erst mehrere Tage später an den chinesischen Hof gelangt sein.

w **Tientsin**, 24. Sept. Chaffee ist hier eingetroffen. Er besuchte inoffiziell Li-Hung-Tschang und besprach mit ihm die Aussichten des Abkommens. Von anderen Mächten nahm bisher nur Rußland von der Anwesenheit Li-Hung-Tschangs offiziell Notiz. Es verlautet, die Russen marschierten nach der Einnahme der Lutai-Forts eiligst längs der Eisenbahn nach Norden, um Shanhaikwan zu besetzen.

w **Taku**, 24. Sept. Die Russen planen einen sofortigen Vorstoß auf Tongschan. Dies könnte die Zerstörung der dortigen Kohlenbergwerke, der britischen Eisenbahn und der britischen Eisenbahnwerkstätte herbeiführen. Es wird hier sehr gewünscht, daß die Engländer unverzüglich Schritte thun zur Wahrnehmung der wichtigen politischen wie kommerziellen Interessen, die mit der Eisenbahn verknüpft sind.

w **Shanghai**, 28. Sept. Vizekönig Liu teilte den Konsuln mit, er sei im Begriffe, wegen des neuen Taotai von Shanghai sich mit dem kaiserlichen Hofe ins Benehmen zu setzen. Die fremdländischen Beamten glauben, der Schritt des Vizekönigs bedeute, daß die Amtsübernahme des neu ernannten Taotai sich um mehrere Monate verzögern werde.

w **Shanghai**, 27. Sept. Graf Waldersee traf auf der „Hertha" am 24. Sept. vorm. in Tschifu ein. Die Ankunft vor Taku wurde am 25. vorm. erwartet.

Der südafrikanische Krieg.

w **Vryburg**, 25. Sept. General Settle hat mit 7000 Mann die von den Buren am 17. Sept. umzingelte Garnison von Schweizer Renneck nach einem heftigen Gefechte entsetzt, wobei die Buren große Verluste erlitten. Der Burenkommandant wurde gefangen genommen.

= Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Freitag, 28. Sept. „**Der schwarze Domino**". 5. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 29. Sept. „**Das Testament des Großen Kurfürsten**". 5. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 30. Sept. „**Undine**". 6. Ab.-Vorst. (B.) Anf. halb 7 Uhr.

Nachtrag.

Für die heutige Vorstellung „Der schwarze Domino" sind die Rollen folgendermaßen besetzt:

Lord Elford	Wilhelm Beyer.
Graf Juliano	Ferdinand Jäger.
Horatio von Massarena	Hermann Rosenberg.
Don Lopez	August Haag.
Gil Perez, Oekonom des kgl. Damenstiftes	Clem. Schaarschmidt.
Angela, Stiftsdamen	Margit Veder.
Brigitte, Stiftsdamen	Anna Glocker.
Ursula, Stiftsdamen	Frieda Meyer.
Gertrude, Pförtnerin	Magdalene Bauer.
Claudia, Julianos Haushälterin	Christine Friedlein.

Cavaliere. Stiftsdamen. Hofherren und Hofdamen.

* **Hamburg**, 19. Sept. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern der Hamburg-Amerika-Linie finden statt: Nach New-York: 27. Sept. Schnellpostdampfer „Auguste Victoria", 30. Sept. Postdampfer „Cap Frio", 4. Okt. Schnellpostdampfer „Fürst Bismarck", 6. Okt. Schnellpostdampfer „Deutschland", 7. Okt. Postdampfer „Patricia", 11. Okt. Schnellpostdampfer „Kaiser Friedrich", 14. Okt. Postdampfer „Graf Waldersee", 18. Okt. Schnellpostdampfer „Columbia", 21. Okt. Postdampfer „Bulgaria". Nach Boston: 28. Sept. Postdampfer „Assyria", 10. Okt. Postdampfer „Armenia". Nach Baltimore: 1. Okt. Postdampfer „Belgia", 18. Okt. Postdampfer „Guernsey". Nach Philadelphia: 28. Sept. Postdampfer „Assyria", 10. Okt. Postdampfer „Armenia". Nach Montreal: 27. Sept. Postdampfer „Westphalia", 10. Okt. Postdampfer „Teutonia". Nach Neworleans: 25. Sept. Postdampfer „Numidia", 25. Okt. Postdampfer „Granaria". Nach Hayti und Mexiko: 7. Okt. Postdampfer „Canadia". Nach Jamaica und Central-Amerika: 11. Okt. Postdampfer „Ascania". Nach Hayti und Venezuela: 2. Okt. Postdampfer „Francia". Nach Porto-Rico, Cuba und Central-Amerika: 28. Sept. Postdampfer „Polynesia". Nach Porto-Rico und Venezuela: 18. Okt. Postdampfer „Rhenania". Nach Ostasien: 10. Okt. Postdampfer „Sambia", 20. Okt. Postdampfer „Wittenberg". 822.

Klavierstimmen sowie sonstige Reparaturen rasch und billig. **Fritz Müller**, Musikalienhlg. Pianofortelager, Kaiserstr 221, nächst der Douglasstrasse. 4790.20.3

Frankfurter Börsenkurse vom 27. September 1900.

Staatspapiere.

Staatspapiere	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	93.80	93.60
" 3½ " "	93.50	93.6
" 3 " "	85.20	85.5
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. "	93.20	93.1
" 3½ " "	93.90	93.20
" 3 " "	85.60	85.70
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.80	93.8
" 3½ dto. . . M.	92.70	92.80
" 3½ v. 86 (abg.) "	92.80	93.00
" 3½ v. 1892 u. 94 "	92.90	92.8
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	99.70	99.6
" 3 E.-B.-Obl. M.	84.40	83.30
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7.99 "	—.—	87.90
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.20	94.2
Gr. Hessen 4 St.-R. "	99.70	100.70
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	93.60	93.50
" " 3½ v. 81/83 "	93.60	93.30
" " 3½ v. 85 u. 87 "	93.60	93.40
" " 4 v. 1891 "	100.10	101.00
" " 3½ v. 88 u. 89 "	93.60	93.40
" " 3½ v. 1893 "	93.60	93.70
" " 3½ v. 1894 "	93.60	93.40
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	87.8
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	37.00	31.40
Italien. 4 Rente . Lr.	93.5	93.90
Italiener 4 Rente Lr.	93.50	93.50
4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.0
Oest. 4 Goldrente . fl.	98.10	97.20
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
" 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—.—	118.50
" 4⅕ Silber-Rente fl.	95.90	96.00
" 4⅕ Papierrente fl.	96.70	96.30
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	—.—	119.00
Portugiesen 4½ St.-Anl.	36.50	36.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.10	98.30
Rumän. 3% . . . fl.)	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/88	87.20	86.60

	Pap.	G.
Rumän. 4am. Rt. v. 90	75.00	72.80
" 4 " " v. 94	74.00	73.40
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	97.20	97.00
4 " Goldanl. v. 1889	97.10	98.00
4 " Cf. E.-B. S. 1, 2, 89	99.70	97.50
4 " Conf. E. S. 3 v. 91	—	—.—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.40
4 " Staatsr. v. 94	97.50	95.70
3½ " Goldanl. v. 94	—.—	92.30
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	96.20
" 3½ v. 86 "	91.50	91.40
" 3½ v. 90 "	91.50	91.60
" 3 . . . "	86.20	84.60
4 Serb. amort. v. 1895	60.20	59.00
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	95.60	95.20
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.3	90.10
4½ " E.-A. 89 Gold	100.70	100.40
4½ " E.-A. 89 Silb.	98.70	98.40
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
5% Chinesische Anleihe	99.60	97.00
4½ " "	95.50	97.00
4 Egypt. unific.-Obl.	104.20	105.10
5 Mexiko Anleihe v. 88	39.00	39.20

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Pap.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.00
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	85.00
3½ " von 98—1903	—.—	85.30
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.80	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	84.60	86.10
3 " von 1889	83.00	85.20
3 " von 1896	—	83.10
3 " von 1897	—	83.0
4 " von 1900	100.30	102.40
3½ Lahr von 1889	—	91.80
3½ Mannheim v. 1888	99.20	91.90
3½ " v. 1895	—	91.50
3½ Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 " 1899—1904	99.40	98.90
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. fl.	94.30	94.30
gr. Serie II—VIII	94.1	94.8

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Pap.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	[illegible]	148.70
Frankfrt. Bank M. 4%	—	185.50
Badische Bank . 4%	[illegible]	119.10
Berliner Hdlsges. 4%	147.40	141.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	127.20
Deutsche Bank . 4%	189.80	182.40
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	[illegible]
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	168.6
Dresdener Bank 4%	148.6	140.0
Mitteld. Kreditb. 4%	109.5	108.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.70	129.00
Oberrhein. Bank 4%	116.00	[illegible]
Pfälzische Bank 4%	134.60	131.40
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	149.70
Schrzwld. Bankverein	119.00	117.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	109.8
Württ. Notenbank 4%	111.5	111.60
" Vereinsb. 5%	139.90	139.20
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	121.20	121.30
" Kredit-Bk. 5%	—	208.00
Wiener Bankverein 5%	—.—	122.70

Industrie-Aktien.

	Pap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	189.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	384.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	50.00	[illegible]
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	78.50
Cementwerk Heidelbg.	—	134.00
Ettlinger Spinnerei	—	109.90
Farbwerke (Höchst) 5	—	364.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	159.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	103.90	103.70
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	[illegible]

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
Ludwigsh.-Bexbach 4%	218.20	219.10
Pfälzische Maxb. 4½%	—	139.5
Pfälzische Nord 4%	126.20	[illegible]
Nordd. Lloyd . 4%	107.7	106.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Pap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	141.20
Oest. Südb. (Lomb.) 5	25.10	25.3
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	139.5
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.90	[illegible]
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	31.50
La Veloce Nag.-A. 5%	77.00	72.50
dto. St.-A. 4%	49.50	49.20

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
4 Pfälzische . . .	98.90	[illegible]
3½ Pfälzische . . .	91.30	[illegible]
3½ " conv.	91.60	93.00
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.50
4 Elisabeth, steuerpfl.	91.70	95.00
4 " steuerfr.	96.20	98.00
4 Franz Josef "	95.20	[illegible]
4 Mähr. Grzb. v. 95	93.20	93.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	105.50
5 dto. Lit. B. fl.	108.60	103.70
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.70	100.90
4 " " M.	92.0	90.20
3 " " Fr.	67.00	67.00
5 " Ungar. Stsb.	106.00	106.00
4 " von 1883 M.	98.20	98.1
3 " I.—VIII. Em.	85.70	85.7
3 " IX. Emmiss.	83.20	83.30
3 " von 1885 Fr.	82.10	83.60
3 " Erg.-Netz "	81.60	83.50
3 " von 1895 strf.	79.40	78.50
3 Prag-Dux v. 1896	75.60	75.50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	69.40	69.50
3 dto. v. 1891	72.20	69.60
4 Rudolf . . strf. fl.	94.50	93.40
4 " (Salzkgtb.) M.	97.80	97.70
5 Ungarische Galiz. fl.	102.70	102.70
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.80
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.70	56.80
3 Livornes. L. C, D. u. D²	59.40	59.3
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.20	58.80
4 Toskanische E. Fr.	94.20	94.10
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.00
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	98.30
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.90	95.90
Oeste de Minas E.-B.	—	58.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	101.90
5 Californian. Oregon	111.50	110.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	114.80	115.1
Southern Pac. of Calif.	107.20	107.10
West. N.-York P. I. M.	118.70	119.50

Pfandbriefe.

	Pap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.80
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	98.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.50
4 Pflz. Hyp.-C. " 1898)	99.80	99.70
3½ dto.	—	91.70
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.60	99.00
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	93.20
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.20
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.00
3½ dto. 96 " " 1906	—	90.40
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	96.70	97.00
3½ " Vers.-A.-G. .	91.10	91.10
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.80
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	91.20	90.90
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.80
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	98.50
5 Dortmund Union-H.	111.20	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.50
3½ Rheinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.00

Verzinsliche Lose.

	Pap.	G.
4 Badische Prämien	138.20	137.10
4 Bayerische Prämien	157.20	154.00
5 Donauregulierung	—	125.40
3½ Köln-Mindener	130.90	131.00
3 Madrider 100 Fr.	42.50	39.8
4 Meininger Präm.-Pf.	129.8	129.0
3½ Oesterr. v. 1854	162.2	165.50
4 " v. 1860	132.4	131.6
3 Oldenburger . .	122.90	124.60
3 Türken Fr. 400	107.80	106.0

Unverzinsliche Lose.

	Pap.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	38.90	39.00
Augsburger . . fl. 7	24.90	25.5
Braunschweig Thlr. 20	128.90	128.40
Finnländer Thlr. 10	63.30	62.70
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	25.50
Mailänder . Fr. 45	—	48.90
" . Fr. 10	13.60	13.70
Meininger . fl. 7	24.40	23.20
Neuchateler . Fr. 10	28.00	27.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	328.00
" Kred. v. 58 " 100	—	332.00
Pappenh. Gräfl. " 7	24.50	22.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	276.90
Venetianer . Lire 30	25.20	25.10

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl.	4.19
dto. Eisenbahn	4.19
Belgische . . Fr. 100	80.90
Franz. . . . " 100	81.25
Oesterr. ö. W. fl. 100	84.20

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.24	16.27
Dollars in Gold	4.2	4.17
Engl. Sovereigns	20.45	20.38

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.40
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.95	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	81.15	—
Italien	Lire 100	76.225	—
London	Lstr. 1	20.445	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19⅝	4.20
Paris	Fr. 100	81.25	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	81.05	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.40	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 28. Sept. **Abrechnungstage** 1. Okt.

Notierungstage für Prolongationssätze 27. u. 28. September 1900.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Das Beerdigungsfeld II auf dem neuen Friedhof, auf welchem vom 15. Mai 1879 bis 18. August 1880 Erwachsene beerdigt wurden, kommt in nächster Zeit zur Umgrabung.

Alle auf dem bezeichneten Felde befindlichen Grabdenkmale, Einfassungen p.r. sind innerhalb 3 Monaten durch die Eigentümer zu beseitigen, widrigenfalls diese Arbeit nach Umfluß genannter Frist durch den Stadtrat angeordnet werden wird.

Wer die Verschonung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabungszeit erlangen will, hat sich längstens bis 1. Januar 1901 auf dem Friedhof-Bureau, Rathaus I. Stock, Zimmer Nr. 16, anzumelden, woselbst ihm die Bedingungen, unter welchen die Verschonung gestattet wird, mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 21. September 1900.

Der Stadtrat.

Kraemer.

5035.3.1 F. Feuerstacke.

Vergebung von Eisenarbeiten.

Die Gemeinde Seelbach bei Lahr vergiebt die Lieferung und Montierung der eisernen Brückentafel für die neue Schutterbrücke am sog. Viehgasseweg mit einem Gesamtgewicht von rund 12200 kg.

Angebote hierauf wollen in die von uns zu beziehenden Angebotsformularien eingetragen und mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und portofrei bis längstens

Mittwoch den 3. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr,

bei dem Gemeinderat Seelbach eingereicht werden, woselbst auf dem Gemeindehause die Eröffnung derselben stattfindet.

Baupläne und Bedingungen liegen auf unserem Büreau zur Einsicht offen.

Zuschlagsfrist 10 Tage. 5006.2.2

Offenburg, den 24. September 1900.

Großh. Kulturinspektion.

Karlsruhe—Museumsaal.

Mittwoch den 3. Oktober 1900, abends 7½ Uhr,

Einmaliges Konzert

des Kammersängers

Aloys Burgstaller

aus Bayreuth

unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen

Professor James Kwast.

Eintrittskarten: Saal Mk. 4., 3, 2; Gallerie Mk. 2, 1 sind in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, Oskar Laffert Nachf., Kaiserstr. 114, zu haben. 5033.2.1

Für Herrschaften.

Ein hochfeiner, auf's Beste renovierter

Salonflügel,

Fabrikat Bechstein, schwarz, Repetitionsmechanik tadellos, 5jährige, schriftliche Garantie für Solidität. Preis Mk. 800 Kassa. Neu Mk. 2000.

Anzusehen bei **A. Uebel**, Piano-Magazin, **Baden-Baden**, 2 Ludwig-Wilhelm-Platz 2. 5043.2.1

Wilh. Walz,

Civilingenieur,

Karlsruhe,

übernimmt die Anlage

rauchverzehrender

Feuerungen

für **Dampfkessel** und sonstige **technische Feuerungsbetriebe,**

liefert

Dampfüberhitzer

zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder für **direkte Feuerung,** 3375.52.14

kompl. Heissdampfanlagen

mit bis zu 40% Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf.

Wasserreinigungsanlagen.

Den Versand von

Wiener Würstle,

sowie

Frankfurter Bratwürstle

zeigen empfehlend an

Gebr. Hensel,

Großh. Hoflieferanten,

Karlsruhe. 4868.20.4

Wir suchen für unsere Abteilung:

Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen,

sowie für die Abteilung:

Dampfwäscherei und Brausebadanlagen

einen gewandten, repräsentationsfähigen, bei Staats- und Kommunalbehörden, Architekten 2c. gut eingeführten Herrn, womöglich **Civilingenieur,** als

Vertreter

für das **Großherzogtum Baden.**

Wir bitten nur solche Herren, welche in der Lage sind, uns beste Referenzen über eine erfolgreiche, ähnliche Thätigkeit aufgeben zu können, dieserhalb mit uns in Verbindung zu treten. 4993.2.2

Gebr. Poensgen,

Maschinenfabrik, **Düsseldorf.**

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit und Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile.

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1900 **774** Millionen M.

Geschäftsfonds . . **251⅕** . .

Dividende der Versicherten im Jahre 1900:

je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 138%** der Jahres-Normalprämie.

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über **5%** der Einnahmen betragen.

1148.4.3

Restaurant Friedrichshof,

Karlfriedrichstrasse Nr. 28,

Freitag von 6 Uhr ab

Grosses Schlachtessen.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Aufmerksamste Bedienung. 4769.—3

COLOSSEUM.

Samstag den 29. September:

Keine Vorstellung.

Sonntag den 30. September:

Zwei Vorstellungen.

Letztes Auftreten der zur Zeit engagierten Artisten.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. 5034.1

Montag den 1. Oktober:

Vollständig neues Programm.

Institut Almonte, **Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.**

Freiburg i. B.

Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. geprüfte Lehrerin i. Hause. **Freie Wahl** der **Lehrfächer. Umgangssprache franz. u. engl. Ia. Refer.** Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh. 650.50.47 Frau **Clara Hellige.**

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—33

Schwedische Preißelbeeren

empfiehlt 5040.—2

C. Cartharius.

(Die Ernte ist in kurzer Zeit zu Ende.)

Den Empfang der

Neuheiten

für

Herbst und Winter

in deutschen und englischen Stoffen, nur bestes Fabrikat zur Anfertigung feiner Herrengarderobe zeigt ergebenst an

A. Hunsinger, **Kleidermacher,**

33 Herrenstrasse 33. 4933.2.2

M. Schneider,

Inh.: **Friedrich Barié,**

Manufaktur-, Seiden- u. Modewaren,

Karlrsuhe u. Heidelberg,

empfiehlt

Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison

in

Damen-Kleiderstoffen etc.

bei unerreichter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen. 5013.3.1

1464.E.

Gebr. Mickeleit

Köln a. Rh. Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten.

Dampfkocheinrichtungen.

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Musikbildungsanstalt Karlsruhe.

Schüleraufnahmen zu jeder Zeit.

Satzungen der Anstalt durch die Direktion und alle hiesigen Musikalienhandlungen unentgeltlich zu beziehen.

Schriftliche Anmeldungen zu richten an den Direktor **C. Rübner,** Leopoldstraße 45, **mündliche Anmeldungen** werden in den Sprechstunden Samstags und Mittwochs, nachmittags von 4—5 Uhr, im Anstaltsgebäude, Ritterstraße 7, entgegengenommen. 4975.2.2

Die Direktion: Cornelius Rübner.

Zur Pariser Weltausstellung.

XV. Abfahrt Stuttgart, 1. Oktober, morg. 1 Uhr 13 Min.

XVI. Abfahrt Stuttgart, 5. Oktober, morg. 1 Uhr 13 Min.

Schnellste Fahrt. 4985.3.2

Einzelne Reisende jeden Tag Anschluss. Preis 105 Mk.

Schöne Logis, beste Verpflegung, Weine, Dessert 2c.

„Grand Hôtel, direkt bei der Ausstellung".

Ausflüge mit Führer, in Paris, nach Versailles 2c. Total incl. 15 Tage Retour-Billet (lt. Prospekt 150 Mk.). Ausführl. Prospekte gegen Retourmarke franko durch **C. Löffler, Eberhardstr. 29, Stuttgart.**

Neuen süßen Apfelwein

fortwährend billigst zu haben.

Apfelweinkelterei

Carl Frantzmann,

DURLACH. 4616.8.8

Die

„Berliner Börsen-Zeitung"

anerkannt bestunterrichtetes und meist verbreitetes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 4. Quartal 1900 ein. — Das am 1. September in 7. Auflage begonnene Sammelwerk

Deutsches Banquier-Buch

wird im neuen Quartal bekannterweise weiter geliefert.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gesandt, jedoch nur **direkt** von der

Expedition

4853.3.3 Berlin W., Kronenstrasse 37.

---

schützt vor jeder Rauchbelästigung!

Liefere die Apparate unter Garantie-Leistung für **vorzügliche** Wirkung und 14 Tage Probezeit. 1907.26.26

Gustav Boegler,

Karlsruhe,

13 Kurvenstrasse 13.

Kataloge über Badeartikel und Prospekte gratis und franko.

Metallfussboden-Glanzlack,

in allbekannter Güte seit langen Jahren aus den besten Rohstoffen selbst hergestellt und darum bei einmaligem Anstrich unter allen anderen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und Dauerhaftigkeit besitzend — offeriert in allen Nuancen

das Pfd. zu 50 Pfennig

Max Hofheinz, Karlsruhe,

Material- und Farbwaren,

Luisenstr. 8.

Auch kleinere Aufträge von auswärts werden mit größter Sorgfalt u. promptest ausgeführt. 4141.10.8

Pflegekind-Gesuch.

Ein Kind besserer Herkunft **wird in gute und liebevolle Pflege angenommen.**

Zu erfragen **Akademiestrasse Nr. 53,** 4. St. 5041.2.1

Straßburger Gänse,

jg. Hahnen und Tauben

bei 4935.—1

C. Cartharius,

gegenüber dem Palais Prinz Max.

Viel Geld verdienen

können **redegewandte Damen** oder **Herren, stellenlose Verkäuferinnen, Kaufleute 2c.** durch den **Verkauf v. volkstümlichen Massenartikels.** (Unentbehrlich in jedem Haushalt für jede Familie). **Hohe Verkaufs-Provision!** In jedem Gewerbe-Betrieb, Vereine u. s. w. in größerer Anzahl abzusetzen. **Brillanter Weihnachtsartikel!** Jede Bürger-, Beamten-, Kaufmanns-, Handwerker-, Arbeiter- 2c. Familie kauft das Buch. Dasselbe ist von regierenden Fürsten, Ministerien u. anderen Behörden empfohlen. Off. erb. unt. **L L 4160** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.** 5004.1

Kommisstelle-Gesuch.

Junger Mann mit schöner Handschrift und guten kaufm. Kenntnissen sucht für baldigen Eintritt Stellung auf dem Kontor oder als Fakturist 2c. Gefl. Anträge unter Nr. 5053.2.1 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 28. September 1900.

5. Abonnements-Vorstellung.

Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten.)

Der schwarze Domino.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe